

Grundschulempfehlungen....

Mit dem Halbjahreszeugnis der vierten Klasse erhalten Sie von Ihren Klassenlehrern eine Empfehlung bezüglich der weiterführenden Schule auf einem zusätzlichen Bogen, verbunden mit der Einschätzung verschiedener Kompetenzen (**nicht zu verwechseln mit Leistungen, siehe unten!**).

Diese Empfehlung ist in Hamburg nicht bindend - Sie sind als Eltern in der Schulwahl völlig unabhängig und entscheiden ganz alleine, ob Ihr Kind ein Gymnasium oder eine Stadtteilschule besuchen soll. Die Empfehlungen werden zwar i.d.R. von den weiterführenden Schulen eingesehen. Sie sind sogar berechtigt, diese Empfehlung NICHT vorzuzeigen. Die Gespräche an den weiterführenden Schulen haben eine BERATENDE Funktion (und wir empfehlen, diese ernst zu nehmen!), spielen aber bei der Auswahl bzw. Zuweisung keine Rolle, ebenso wenig wie die Noten. Die Auswahl geht streng nachvollziehbar z.B. nach Wohnortkriterien, theoretisch bekommen Sie ein Kind mit Durchschnitt 6,0 an jedes Gymnasium, neben dem Sie wohnen – aber *empfehlen würden wir Ihnen dies NICHT!* Es zeigt sich immer wieder, dass ein Scheitern am Gymnasium nichts mit „veränderten Ansprüchen“ oder „kürzerer Lernzeit“ zu tun hat – sondern meist eben dann passiert, wenn sowohl abgebende als auch aufnehmende Schule arge Zweifel hatten – die Eltern aber gegen die gut gemeinten Ratschläge entschieden, die aus genauer Kenntnis des Kindes und auch dem Vergleich „was Kinder in dem Alter können“ resultieren.

Entsprechend „unjustizabel“ sind diese Empfehlungen und manchmal erscheint es daher fraglich, warum wir Schulen diese Gutachten dann überhaupt herausgeben. Dennoch nehmen wir diese Empfehlungen sehr ernst, da die Kinder auch uns nach vier Jahren ans Herz gewachsen sind.

Was sind die Empfehlungen NICHT:

Die Empfehlungen heute drücken nicht mehr aus, ob wir als „Lernziel“ für ein Kind das Abitur sehen, oder nicht. Gerade in der Pubertät kann noch viel anstehen, was keiner von uns absehen kann und diese Weichen stellen sich erst später. Momentan ist jeder Abschluss an jeder Schule möglich – nur die Wege dorthin unterscheiden sich, z.B. in der Stundenbelastung pro Tag, der Kompaktheit der Inhalte, der Klassengröße und damit erforderlichen Eigenständigkeit der Schüler, der Art zusätzlicher Angebote usw.

Die Empfehlungen sind daher auch keine „Urkunde“ für „bessere“ oder „schlechtere“ Kinder und stehen auch in KEINEM unmittelbaren Zusammenhang mit den Ziffern der Notenzeugnisse (!). Dies hat man oft noch im Hinterkopf aus den Zeiten, wo bestimmte (Grund-)Schulleistungen erforderlich waren, um sich die Zugangsvoraussetzungen für bestimmte Abschlüsse zu erschließen. Doch um den Schulabschluss geht es nicht!

Heute ist dies anders und niemand ist heute mehr ein „Gewinner“ weil er eine Gymnasialempfehlung und damit den Zugang zum Abitur „verdient“ hat – **denn im Umkehrschluss ist auch niemand ein Verlierer, der sein absolut gleichwertiges (Zentral!)Abitur an der Stadtteilschule anstrebt.** Daher werden wir auch kein Kind mit einer „Gymnasialempfehlung motivieren“ – da für uns eine Stadtteilschulempfehlung nicht weniger motivierend ist.

Was sind die Empfehlungen dann:

Unsere Empfehlung bezieht sich auf den „ganzen Lerner“, den wir an der Grundschule kennen gelernt haben – und welchen Schultyp wir für diesen „Typ-Kind“ am passendsten finden.

Neben den „harten“ (-und überprüfbaren) fachlichen Kenntnissen (z.B. Fähigkeiten in der Rechtschreibung, mathematische Kenntnisse, Vokabelwissen usw.), zählen dazu auch „weiche“ Fähigkeiten, wie die Beteiligung am Unterricht, mündliche Beiträge, Bereitschaft, hohe Schwierigkeitsgrade zu wählen usw.

Viel stärker aber noch fallen Beobachtungen ins Gewicht, die sich auf den Lerntypus des Kindes konzentrieren und ein Bild auf das Kind werfen, welches wesentlich vielschichtiger ist, als Noten es ausdrücken konnten: Brauchte es immer viel direkte Rückmeldung, oder konnte es sich seinen Weg selbstständig erschließen? „Fielen“ ihm Inhalte leicht zu – oder war viel häusliche Zusatzarbeit nötig, die guten Leistungen zu erreichen? War ggf. sogar schon in der Grundschule Nachhilfeunterricht nötig? Konnte sich das Kind alleine organisieren – oder war dafür enge Erwachsenenbegleitung notwendig? Hat das Kind gelernt, ganz alleine für sich Zusatzlernbedarf zu erkennen, oder gelang dies nur mit Anleitung von außen? Wie reagierte das Kind auf Druck? Auf zeitlichen? Auf inhaltlichen? Wie gelang das Lernen, wenn die Rahmenbedingungen es mal schwieriger machten? Wie ging das Kind mit Erfolgen um? Wie mit Niederlagen und Enttäuschungen? Wie hoch ist die (innere) Motivation, sich auch mal „was ganz Schweres zuzumuten“, obwohl das Risiko zu scheitern hoch ist? usw. usw.

Es kann daher durchaus vorkommen, dass wir für ein Kind trotz „ein paar Dreien im Hauptfach“ die gymnasiale Herausforderung für passender erachten – oder wir bei einem anderen trotz besserer Noten in den Klassenarbeiten doch den „ruhigeren Weg zum Abitur“ für besser geeignet erachten.

Da diese (wesentlichen) Faktoren schwer messbar sind, bekommen **Sie eine Empfehlung – kein „Urteil“**. Und da diese Empfehlungen sich auf so viele schwer- oder gar nicht messbare Dinge berufen, die auch mit Sicherheit einen hohen subjektiven Anteil haben, kommen die Empfehlung auch nicht vom Klassenlehrer alleine, sie werden durch die Zeugniskonferenz ausgesprochen.

Insbesondere in Klasse 4 findet hier noch einmal ein intensiver Dialog zwischen allen Lehrern der Klasse (ggf. mit Ausnahme von Kleinstfächern mit minimalem Stundenanteil) statt, wo jeder Kollege sich noch einmal äußert und ggf. lange miteinander beratschlagt wird, welchen Schulweg wir für Ihr Kind am idealsten finden, wo wir die besten Möglichkeiten für Ihr Kind sehen, sich mit seinem Wesen zu entfalten.

Oft ist dies auch bei uns keine ganz klare Entscheidung und auch wir sind unsicher – vielleicht doch der schnelle Weg? Vielleicht aber doch lieber mit ein bisschen weniger Druck?

Letztlich müssen wir dann zu einer Entscheidung kommen, bei der wir, wie es so schön heißt: **„In erster Linie unserem Gewissen verpflichtet sind“**.

Bitte haben Sie Verständnis, dass diese Entscheidungen daher nicht anfechtbar sind, gerne erklärt – aber nicht mehr verändert werden (außer z.B. bei Druckfehlern...).

Juristisch sind sie nicht anfechtbar, da keine Folgen aus diesen Empfehlungen erwachsen – moralisch sind sie es nicht, da auf Wunsch der Eltern veränderte oder gar „erpresste“ Empfehlungen keine Empfehlungen mehr sind, da ja hier unsere Meinung erfragt wurde.

Dass Sie als Eltern ggf. eine andere haben, wird in der freien Schulwahl voll berücksichtigt - Ihre Meinung ist daher juristisch sogar wesentlich gewichtiger. Vernünftig wäre es natürlich, sich unsere Meinung zumindest offen anzuhören, denn immerhin haben wir im besten Falle vier Jahre lang Ihr Kind täglich als Schüler erlebt – und diese Rolle ist nicht immer die gleiche, wie zu Hause (sowohl im positiven wie auch im negativen Sinne).

Woher sollen Sie dann rechtzeitig wissen, woran Sie sind:

Wir können es nur immer wieder sagen: Bleiben Sie mit uns im Gespräch!

Im Zeugnis der dritten Klasse steht: „Es fällt dir oft noch schwer, dich an Rechtschreibregeln zu halten, aber deine Wörter gelingen nun immer häufiger lautrichtig“ – und Sie sind sich nicht sicher, ob das jetzt gut oder nicht ist? Bitte fragen Sie! Als Lehrer machen wir sehr unterschiedliche Erfahrungen, wie interessiert Eltern an Informationen zum Lern- und Arbeitsverhalten ihrer Kinder sind und kommen daher nicht mit jedem Schritt automatisch auf Sie zu (das wäre auch nicht zu schaffen). Dennoch sind Sie nicht nur auf das eine Lernentwicklungsgespräch im Jahr und das Zeugnis angewiesen sondern können uns gerne immer ansprechen, anmailen, anschreiben – und wir werden sobald wie möglich ins Gespräch mit Ihnen kommen!

Wir erleben Ihr Kind jeden Tag in der Rolle des Schülers und des Kindes und erkennen meist recht schnell den Lerntyp. Wir wissen aber auch darum, wie leicht und oft sich dieser Typ noch ändert – und wie sensibel Kinder auf oft gut gemeinte aber u.U. zu intensive zusätzliche Hilfe zu Hause reagieren, insbesondere wenn die Erwartungshaltung der Eltern an das Kind sehr hoch ist. Achten Sie bitte in den Gesprächen auch auf unseren Rat, wie viel Zusatzhilfe Ihr Kind vertragen kann, sonst besteht die Gefahr, dass Stress, Sorge vor nicht erfüllter Erwartung oder einfach Überforderung Ergebnisse noch verschlechtern. Bitte unterschätzen Sie nicht das Risiko, wie oft dies in bester Absicht passiert. Daher hier bitte abschließend noch mal der Hinweis, **dass sich diese Empfehlungen daher nicht durch Sie „gezielt vorbereiten lassen“**: Wenn Ihr Kind z.B. gute und sehr gute Ergebnisse nur mit massivem häuslichen Lernen und viel Steuerung des Lernens durch die Eltern erreicht, spricht genau DAS schon gegen einen eigenständige, selbstverantwortlichen und offenen Lerntyp....

Bitte lassen Sie uns daher gemeinsam den Weg finden, der am besten zu Ihrem Kind passt, indem wir das alte Denken von „der besseren und der schlechteren Schulform“ über Bord werfen. Wir empfehlen Ihnen die Schullaufbahn, die aus unserer Sicht „am besten für Ihr Kind passt“, werden aber nicht jedes Kind „zur Not auch gegen seine Natur“ passend für eine angestrebte Schulform machen...

Ihr Kollegium der Elbkinder Grundschule